

Sinnflut, Neubeginn

Ein dunkler Ort
Nahe am Rand
Zwischen Herz und Verstand

Dort stehe ich wieder
Und blicke hinber
Auch in dieser Nacht

Ich komme oft hierher
Wo die Einsamkeit ruht
Wo ich blute vor Wut

Wo sie Gesellschaft fand
Wo ich alleine stand
Und der Neid erwachsen wurde

Orte ohne Worte
Und ohne Verstand
brig blieb nur ein leerer Fleck an meiner Hand

Ich habe verzweifelt Abstand gesucht
Die Nhe verflucht
Und wie ich fand sie verloren

Mit Angst auf der Stirn
Und Schwei in den Augen
Mit stumpfem Blick
Und getrbtem Sinn
Beginn ich an die Nacht zu glauben
Und vergesse, wer ich wirklich bin
Mit geballten Fusten sehe ich der Nacht entgegen
Und dem tiefen Wunsch im Herzen morgen noch zu leben
Ich wei, da ich es schaffen kann
Ich wei, da ich es kann

Doch heut' bereue ich die Tat
Beachte jeden gut gemeinten Rat
Und fang an die Sonne neu zu suchen

Mit Angst auf der Stirn
Und Schwei in den Augen
Mit stumpfem Blick
Und getrbtem Sinn
Beginn ich an die Nacht zu glauben
Und vergesse, wer ich wirklich bin
Mit geballten Fusten sehe ich der Nacht entgegen
Und dem tiefen Wunsch im Herzen morgen noch zu leben
Ich wei, da ich es schaffen kann
Ich wei, da ich es kann